

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.12.1748

1. - 4. Dezember 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180928)

Trübe zu kommen. Auf sah er ihm Anse noch Tanshaur gessen, alles er
mit Königsan viele erbotliche Gesproche gehalten, und dazumal, so zu ihm gekommen,
man, besonders von der Mafasitt der zwanghaften Religion befehlet. Von der
Königsan Satzung des, Maucan Schawrinajagam, meldet er, daß halbigen
von der Gesellschaft seiner Religion völlig überzogen sei, daß er aber noch nicht
zu ihm gekommen, dazumal sei die Ursache das, weil er noch solche Verwundung
alla seine Privilegia unter seinen Königsan Unvermordenen verlästigt
gaben würde, und ferner kein Mittel zu leben vor sich habe. Daß unter
Königsan Einsa, moß einige Summe Erisen sich angestanden, sah er zu seiner Be-
traß, welche, welcher Person und dazumal ist, die Gebote verlesen sollen. Es sah
aber zu spät, daß Gebote zu ihm gälte, daß Vater unser vergabst, moß er
alla erstimmt sein sollen. Die Gesellschaften Erisen haben gemindert, daß, wenn
wir Schawrinajagam im Dienste nehmen, ein großer Anse Erisen nachkommen
würde, und sie selbstan molten mit unser in Erisen sein.

Der Satzung
Ambrosius Satzung:

Am 6^{ten} Dec: liess er die Satzung Ambrosius in freytag Satzung
in der Gesellschaft Erisen halten, da er mit eigener Meditation einen grossen Vorzug
über Joh: 1728. Und ihm Erisen bleibt, daß, mit demselben dem Trost wisse,
festig Gläubigen bei der zweyten Ankunft des HERRN Jesu vorstellten, und
sonst die maffestig Gläubigen als ihren Trost bei der Zukunft Jesu betrach-
tete. Der HERR sei gelobt für ein Gnaden-Gaben, so er in Erisen Mann-
galt: Es vermehren dieselben gütiglich.

Manicogens Schrift:

Dito: Gestern thaten sich der Gesellschaft Manicogen nur Erisen Erisen
ab von seiner bei nach zwey Monat. Arbeit. Die Ursache, warum er so lange
nicht gelinben, ist das, daß das Wasser ihm sein solches Uebel gemessen, dazumal
er sich nicht getraut hat über die Flüsse zu gehen, weil er dann ein mal in
einem Wasser bei nach ertrinken, wenn nicht ein zugestander Malabar
ihm zu Hilfe gekommen, und ihn mit Wasser gebreitet hätte. Zu dazumal
Malabaren, der ihm zu Hilfe gekommen, sah er mit einer nach fünfzig
Leute, das, ganzmunden Gerablassung gesagt: es soll, es soll, es soll
zu mir (als einem Parreier) verurtheilen. Warum aber immer ganzmunden:
du, du moßt ja eine Erisen nach pp. Douf sah er so viel der Augen und das
solche Wasser und seine Erisen zu lassen wollen, unsere Erisen nicht, und in
nach

nach